

Wir thun daher wohl dem Lord Byron mit der Behauptung nicht Unrecht, daß er uns wie der eifrigste Apostel eines gewissen stolzen und wilden Menschenhasses vorkomme, welcher bisher seine Gedichte mit einem zu dunklen Schatten überfüllte und ihn nicht allein zu einer sehr falschen Anwendung großer Talente verleitete, sondern auch dazu beitrug, sehr schiefe Ansichten von dem Wesentlichen der Glückseligkeit und des Verdienstes der Menschen im Publico zu verbreiten.

### Der einsylbige Peter.

Der gute alte Herr Peter hieß im ganzen Städtchen der einsylbige Peter und er führte diesen Beinamen mit allem Recht.

Er war Kaufmann. Kam jemand zu ihm zu kaufen und fragte: haben Sie Rheinwein? so sagte Peter: Ja. Bestellte einer ein Faß auf Morgen: so antwortete Peter: Prompt. Zahlte jener das Geld, so übernahm es Peter und sagte: Dank.

So machte es Peter immer. Dennoch war er ein allgemein geschätzter Mann. Niemand sagte ihm etwas Böses nach, nur das setzte jeder zu seinem Lobe hinzu: er ist freilich sehr einsylbig.

Ein einziger Mann im ganzen Städtchen, Herr Schmal, hatte den Vorzug, daß Herr Peter mehr als bloße Sylben zu ihm redete. Sie saßen oft ganze Abende beisammen, aber bei verschlossenen Thüren, und Herr Schmal fing an nach diesen Conferenzen in seinem Handel sehr zu gewinnen.

Eines Abends hatten sie ein vertrauliches Pfeifchen angezündet und sprachen von verschiedenen Einrichtungen im Städtchen, von allerlei Menschen und Characteren.

Wissen sie auch, sagte Schmal, daß man sie in der ganzen Stadt den einsylbigen Peter nennt? Auch ist es wahr, was die Leute sagen: außer mit mir, sonst sprechen Sie nur in einzelnen Sylben. Sagen Sie mir, Herr Peter, warum?

Herr Peter lächelte und da er seinen Freund genau kannte, war er gegen ihn offenherzig.

Lieber Herr Schmal, das will ich Ihnen sagen, aber nur Ihnen. Sehen Sie die Geschichte unserer Leiden ist gewöhnlich nur die Geschichte unsers Redens. Unter den Menschen kommt Glück und Unglück, Freud und Leid größtentheils aufs Reden an. Ich habe das wenigstens in meinem Leben so gefunden. Als ich in die Welt trat, redete ich sehr viel, und,

wie ich glaubte, viel Kluges. War ich in einer Gesellschaft, so unterhielt ich sie vom Anfang bis zu Ende und ging dann mit mir selbst zufrieden hinweg. Nicht lange, so vernahm ich, daß diese oder jene Aeußerung von mir in der halben Stadt herum war, jeder hatte etwas zugesetzt, oder verdreht, und da erschien ich bald als ein Lügner, bald als ein Spötter, bald als ein Schmeichler und so fort. Der Grund war immer der, ich hatte nehmlich von dem Einen zu viel, von dem Andern zu wenig, von dem Dritten gar nichts geredet. Jetzt beschloß ich von keinem Dritten mehr, sondern immer nur von mir zu reden. Nicht lange, so floh man mich, wie einen Ausfägigen, man gabnte mir ins Gesicht, nannte mich einen Egoisten, einen Prahler, einen eingebildeten Thoren, der nur immer von sich selbst rede. Nun, dacht ich, willst Du nichts mehr von Dir, sondern wieder von Andern, aber lauter Gutes reden. Ich that es und alle Welt gewann mich lieb. Indes auch dies wurde man bald überdrüssig. Die Menschen, von denen ich nicht sprach, die ich nicht lobte, fühlten sich beleidigt und haßten mich. Das kränkte mich und von dieser Zeit an, wurde ich, was ich bin, einsylbig. Ehe man eine Sylbe ausspricht, hat man Zeit genug zu überlegen; aber ein ausgesprochenes Wort zieht von selbst ein anderes hinter sich, und ehe man Zeit hat, sich zu besinnen, hat man einen ganzen Perioden gesprochen. —

Wer mit vielen Menschen umzugehen hat, wovon einige über, andere unter ihm stehen, möchte immer Herrn Peters Erfahrung sich zu Nuze machen, und er wird mancher Verdrüßlichkeiten und Kränkungen überhoben seyn! —

— a —

### S u c h e — F i n d e.

Soll im schönen Körper immer  
Eine schöne Seele wohnen?  
Sahst Du nie Tyrannenschimmer  
Auch im schönsten Pallast thronen?  
Fandst Du nie in dürft'gen Hütten  
Redlichkeit und Biedersinn?  
Fandst Du nicht auch schlechte Sitten,  
Feile Herzen für Gewinn?  
Gleicht nicht dem Redoutensaale  
Sprechend unser Wandelstern?  
Drum verschmäh Dein Blick die Schale,  
Haste prüfend an dem Kern.

W. Pr o b.